

Art & Architecture **Portfolio**

Architekturstudentin

Lea Huber

T : +43 664 73257077

E : lea.huber1a@gmail.com

A : Schwarzgröben 1a, 5233 Pischelsdorf a. E.

2026



Welcome



Lea Huber

Architekturstudentin

Hallo, ich bin Lea Huber und studiere Bauplanung und Bauwirtschaft (Schwerpunkt Architektur) an der FH JOANNEUM. Nach meinem Auslandssemester an der Jönköping University in Schweden bin ich derzeit im Architekturpraktikum, um Planung und Umsetzung aus nächster Nähe kennenzulernen. Aktuell bin ich im 6. Semester und bereite mich auf die Bachelorprüfung im Juli vor.

Architektur heißt für mich, kreative Ideen so zu entwickeln, dass sie im Alltag wirklich funktionieren – präzise, nachhaltig und mit Blick fürs Detail. Ich arbeite gerne strukturiert im Team und mag Projekte, bei denen man Konzept, Planung und Baustelle zusammendenkt.

Ich arbeite gerne im Team und übernehme dabei oft die Organisation – mit einem klar strukturierten Zeitplan und einem Blick fürs Ganze. Architektur begeistert mich auch im Alltag: Ich liebe es, gebaute Räume zu hinterfragen, neue Blickwinkel zu entdecken und daraus Ideen zu entwickeln.

Neben dem Studium engagiere ich mich als Rettungssanitäterin beim Roten Kreuz, interessiere mich für das Gesundheitswesen und meine Bachelorarbeit mache ich im Schnittfeld von Architektur und Rettungsdienst. In meiner Freizeit bin ich sportlich unterwegs, wandere gern und finde Inspiration oft draußen in der Natur.

PAGE OF CONTENT

01 zw. Bauwerk & Objekt

Architektur vs. Alltagsobjekt

02 Blickwinkel

Fotografie als Plakat

03 Raum erleben

Variationen eines Grundelements

04 Form, Material, Balance.

experimentelle Studien

05 Birds Nest

Kunstwerk & Konstruktion

06 Hier fährt der Zug drüber

Wohnprojekt an der Bahn

07 Urban Hangout

Bestand neu gedacht

08 Raum im Rahmen

Bürogebäude

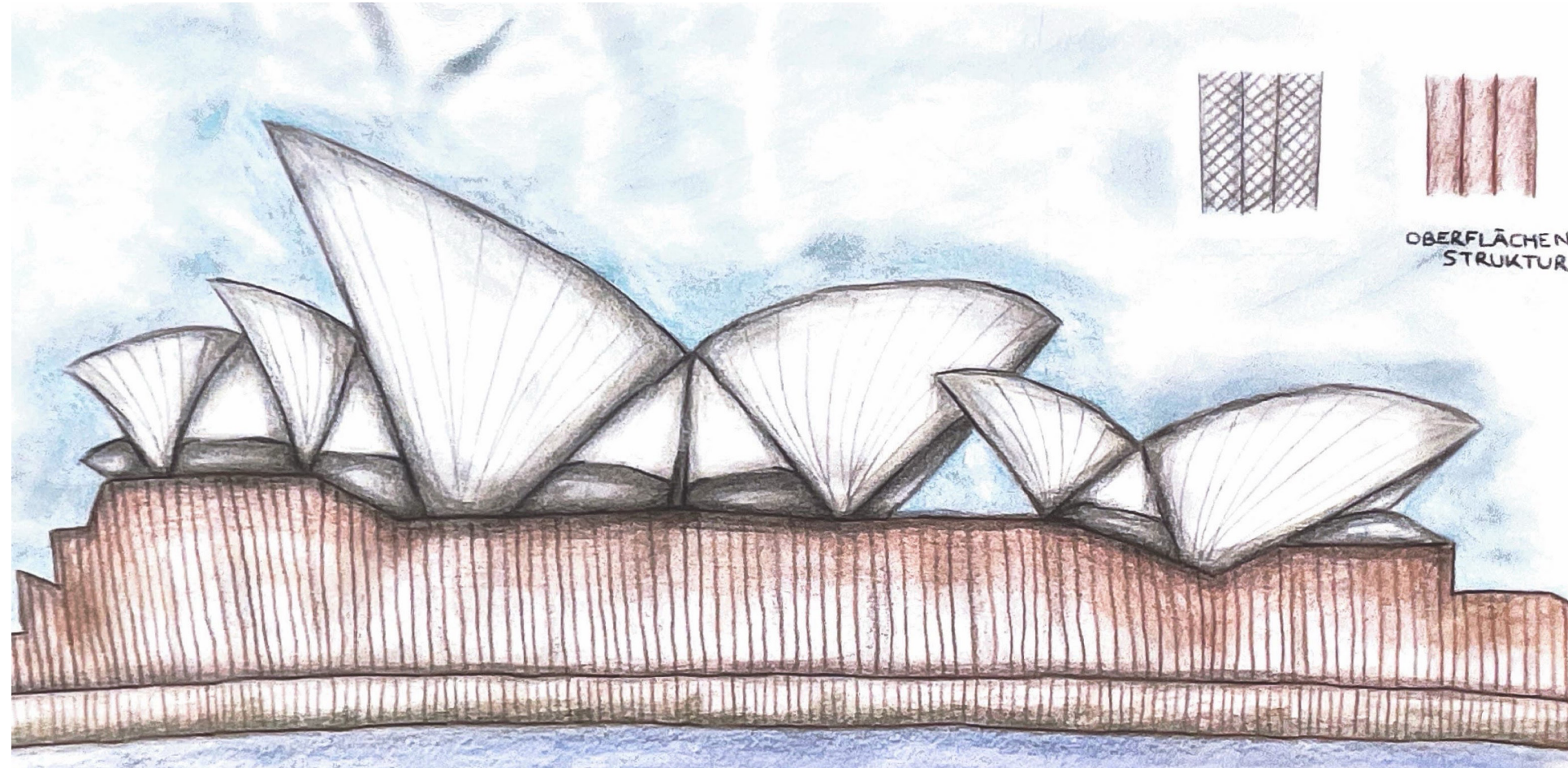
09 Tonraum

Wohngebäude im Rastersystem

10 Konstruktion im Detail

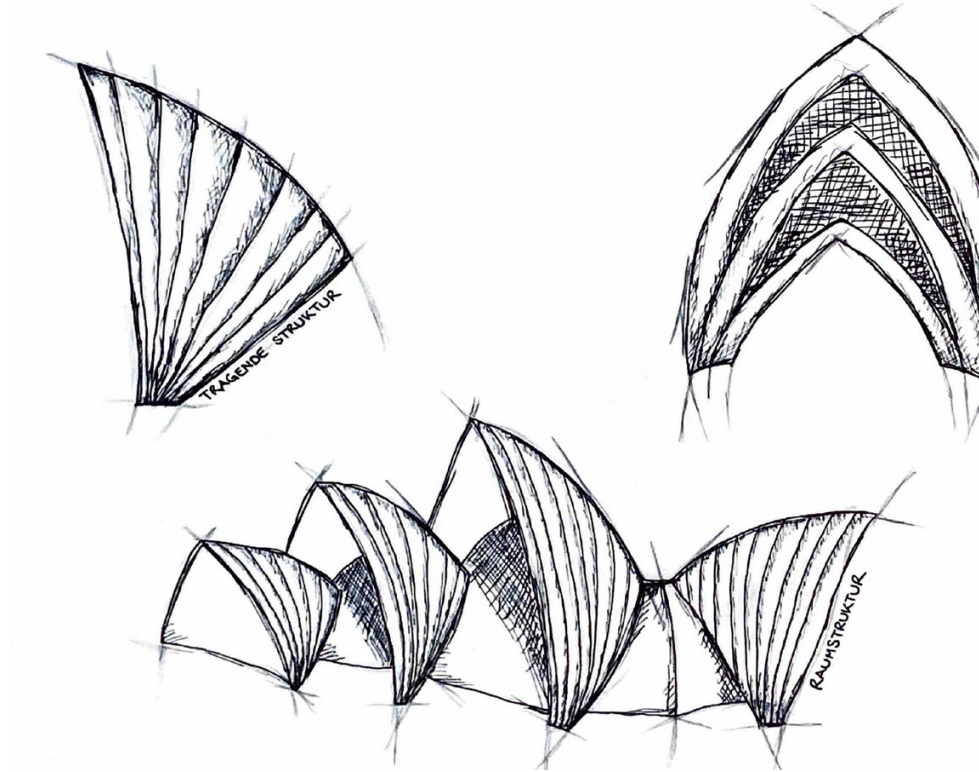
Ausführungsplanung

01



zwischen BAUWERK und OBJEKT

Im Rahmen dieser Analyse wurden zwei bewusst kontrastierende Objekte hinsichtlich ihrer strukturellen Eigenschaften untersucht: die Oper von Sydney als architektonisches Bauwerk und ein Sessel mit Cordbezug als Alltagsobjekt. Ziel war es, Strukturen mit möglichst unterschiedlichem Charakter gegenüberzustellen, die dennoch in einem gestalterischen Einklang zueinander stehen. Die Untersuchung erfolgte auf mehreren Ebenen – von der Grundriss- und Raumstruktur über die tragende Struktur bis hin zur Oberflächenbeschaffenheit und, sofern vorhanden, der Infrastruktur.



Die komplexe Dachkonstruktion der Oper von Sydney wurde in ihrer statischen Logik sowie räumlichen Gliederung analysiert und zeichnerisch herausgearbeitet. Im Kontrast dazu stand der Sessel mit seiner weichen, textilen Oberfläche aus Cord, dessen Struktur sich vor allem über Materialität, Haptik und Detailausbildung definiert.

Oper von Sydney

architektonisches Bauwerk

Sessel mit Cordbezug

Alltagsobjekt





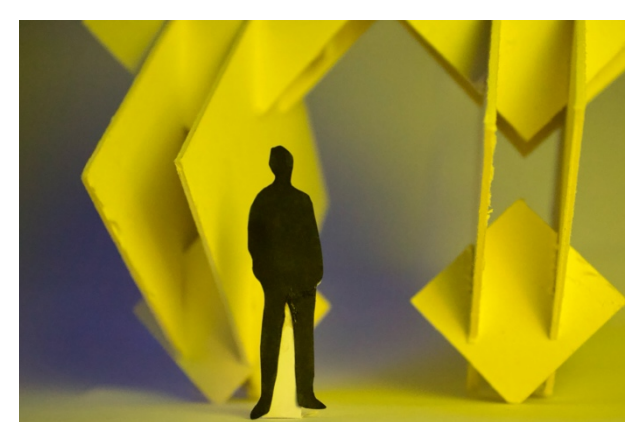
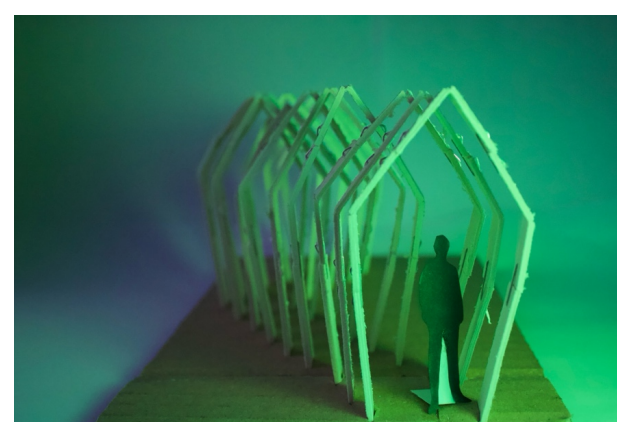
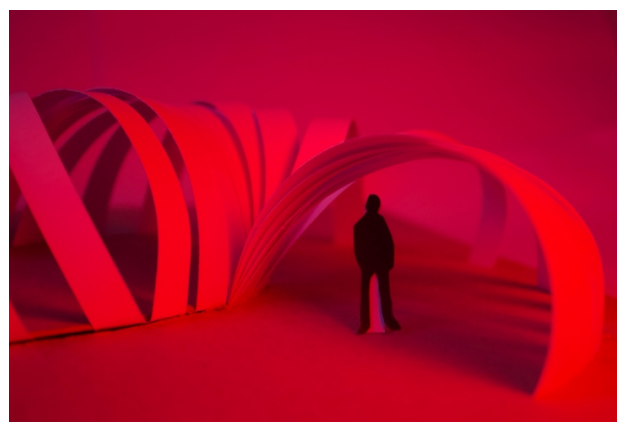
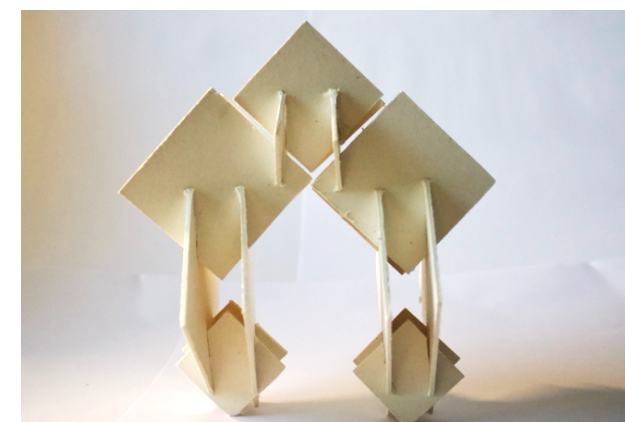
Anschließend wurden die Fotografien digital weiterverarbeitet und in abstrahierte Plakate im digitalen Stil übersetzt. Ziel dabei war es, die ursprünglichen Motive gestalterisch zu verfremden, ihre architektonischen Strukturen zu betonen und eine neue, grafisch reduzierte Bildsprache zu entwickeln. So entsteht eine ästhetische Distanz zur Realität, die den Blick auf das Wesentliche lenkt und Raum für Interpretation schafft.



02

BLICKWINKEL

Für diese fotografische Aufgabe habe ich die Stadt gezielt nach Situationen und Motiven durchsucht, die mir im Alltag noch nie aufgefallen sind oder die besonders ungewöhnlich wirken. Der Fokus lag darauf, Überraschendes oder Unbekanntes im Gewohnten zu entdecken – immer mit Blick auf spannende Kontraste, Kompositionen und architektonische Details.



von geschlossen zu offen

In dieser Variante wurde das Grundelement durch graduelle Öffnung verändert. Der Übergang von einem kompakten, introvertierten Raum hin zu einem offenen, durchlässigen Pavillon steht im Mittelpunkt. Es entsteht ein Spannungsverhältnis zwischen Schutz und Transparenz.

verschieben

Bei diesem Ansatz wurden identische Grundelemente zueinander verschoben und neu angeordnet. Durch diese Versätze entstehen unterschiedliche Raumabfolgen, Übergänge und Blickbeziehungen. Der Pavillon entwickelt sich aus der Bewegung seiner Teile.

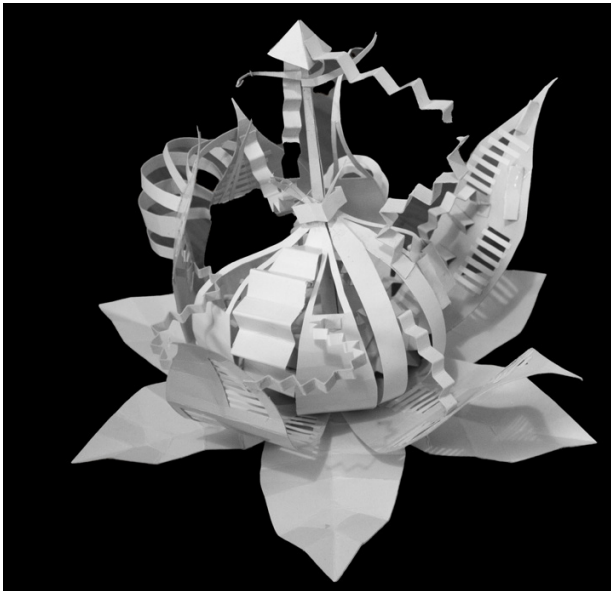
skalieren

Hier wurde das Grundelement durch Skalierung in Größe und Proportion variiert. Dadurch verändern sich sowohl die räumliche Wirkung als auch die funktionale Nutzbarkeit des Pavillons. Maßstab und Rhythmus werden bewusst eingesetzt, um eine neue Dynamik zu erzeugen.

RAUM erleben



Ziel der Aufgabe war es, auf Grundlage eines identischen Grundelements drei unterschiedliche Pavillons zu entwerfen. Dabei sollten die Prinzipien der parametrischen Gestaltung angewendet werden – mit besonderem Fokus auf die Transformation durch Öffnen und Schließen, Skalieren sowie Verschieben. Jeder Entwurf sollte zeigen, wie sich durch gezielte Variation eines parametrischen Faktors eine neue räumliche Wirkung und Nutzbarkeit erzeugen lässt, ohne die Grundstruktur aufzugeben.



LABYRINTHMODELL

Die Aufgabe bestand darin, ein kleines Labyrinth als Zuhause für den Tagtraum zu entwerfen – verspielt, geheimnisvoll und ohne funktionale Vorgaben. Entstanden ist ein Modell, das in zwei geöffnete Handschalen passt und symbolisch Schutz, Nähe und Rückzug verkörpert.



MATERIALSTUDIE

Für diese Aufgabe entstand ein 30x30x30 cm großer Würfel als Materialstudie, in dem verschiedene Materialien mit kontrastierenden Eigenschaften – wie glatt und rau, hart und weich oder durchsichtig und undurchsichtig – gezielt gegenübergestellt wurden. Die Materialien stammen aus meinem Alltag und wurden nach spannenden Gegensätzen und Texturen ausgewählt.

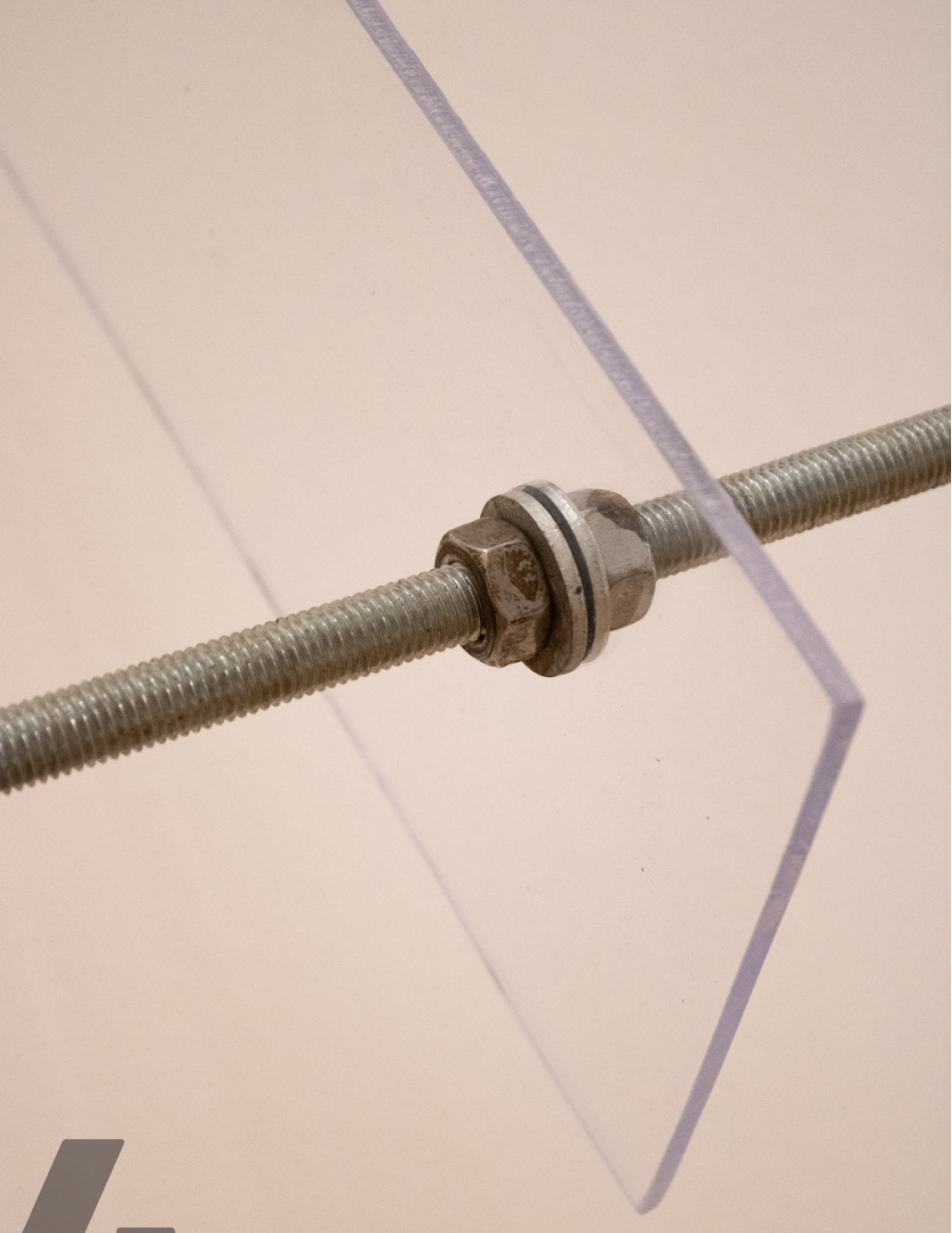


GLEICHGEWICHTSSTUDIE

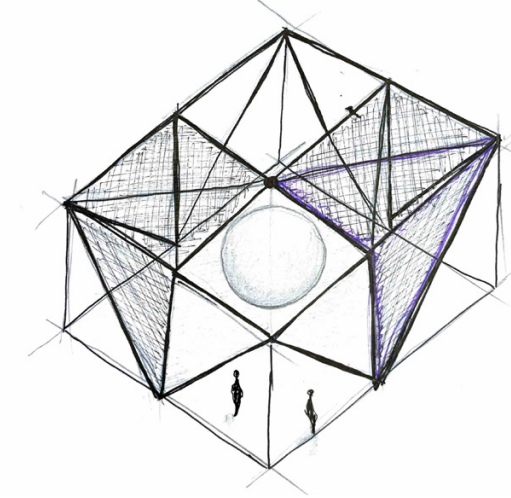
Im Rahmen dieser Übung wurde ein Objekt aus Holz, Metall und Kunststoff gestaltet, das sich trotz asymmetrischer Form im optischen und statischen Gleichgewicht befindet. Ziel war es, das Zusammenspiel von Maß, Proportion, Statik und Materialwirkung im Raum zu erforschen.

**Form, Material,
Balance.**

In diesen drei Studien setze ich mich auf unterschiedliche Weise mit Raum, Material und Struktur auseinander. Jede Arbeit stellt eine eigenständige Untersuchung dar – vom intuitiv entwickelten Rückzugsort für den Tagtraum über die experimentelle Materialkomposition im Lichtwürfel bis hin zur ausgewogenen, asymmetrischen Konstruktion aus Holz, Metall und Kunststoff. Im Zentrum steht dabei stets die Frage, wie Form, Materialität und räumliche Beziehung gestalterisch erfahrbar gemacht werden können.



05

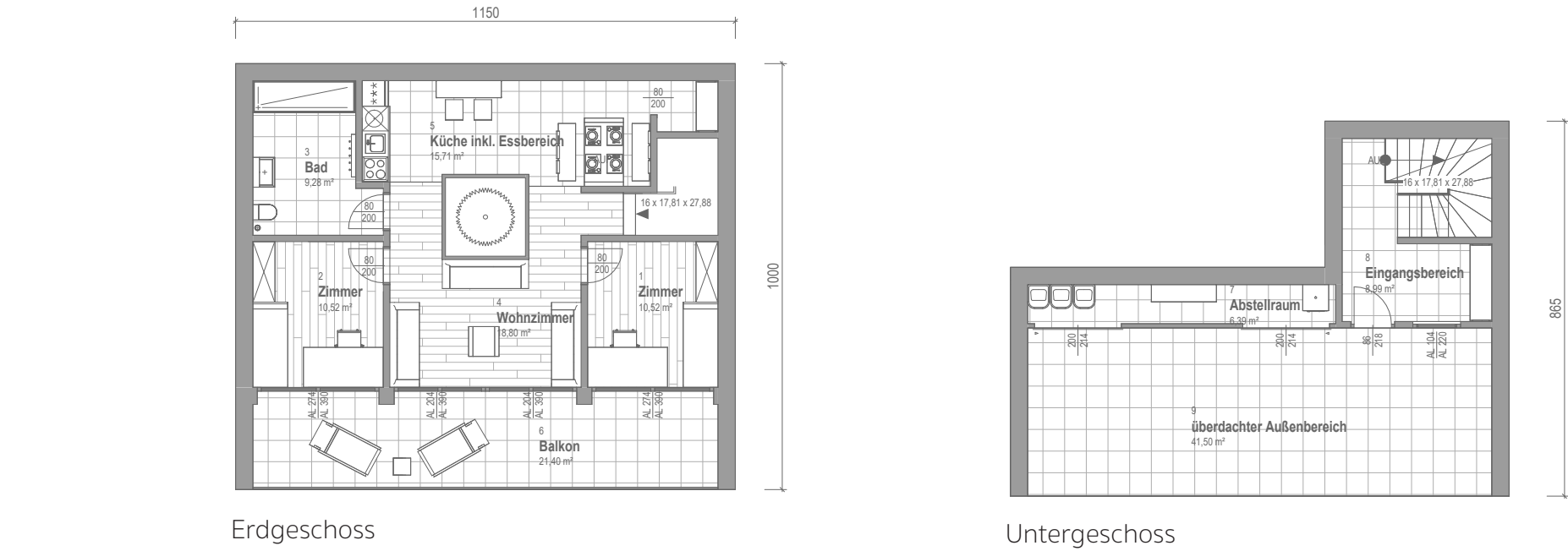


BIRDS NEST

Ziel der Aufgabe war es, ein Kunstwerk auszustellen. Dieses Kunstwerk, wie auch immer es gestaltet war, sollte von einem Tragwerk getragen werden. Der maximale Platzbedarf für dieses Tragwerk betrug 20 x 20 x 20 m [L x B x H]. Das Tragwerk für das Kunstwerk war zu entwerfen und zu gestalten. Es stand uns frei, ob wir das Kunstwerk in den Tragwerksentwurf miteinbeziehen wollten oder nicht.

Während mehrerer Iterationsschleifen wurde der Entwurf im Hinblick auf die Statik besprochen und es wurden Optimierungsvorschläge unterbreitet. Die Herausforderung für uns als Architekten lag darin, diesen Optimierungswünschen sowohl aus architektonischer als auch aus künstlerischer Sicht gerecht zu werden.

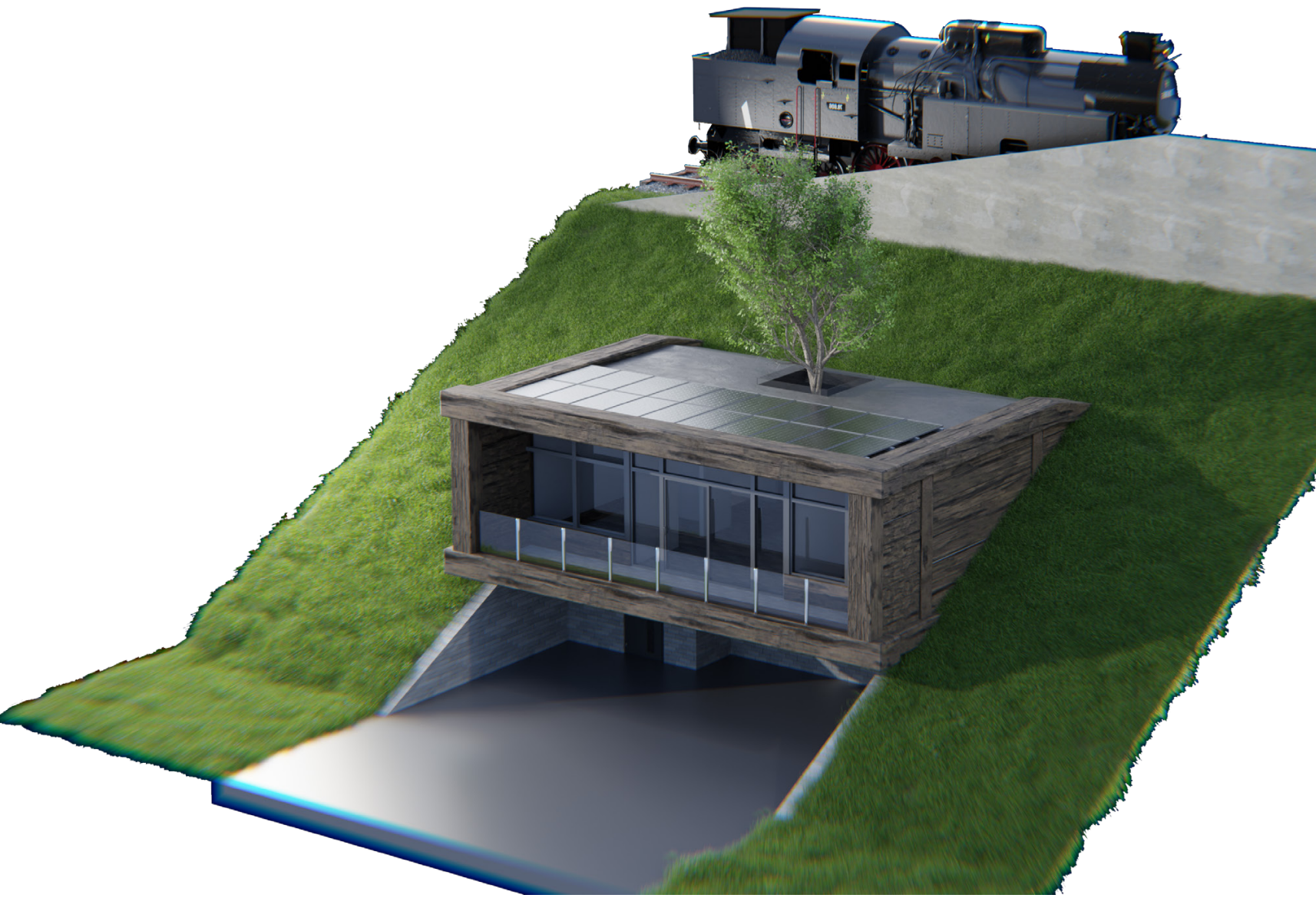




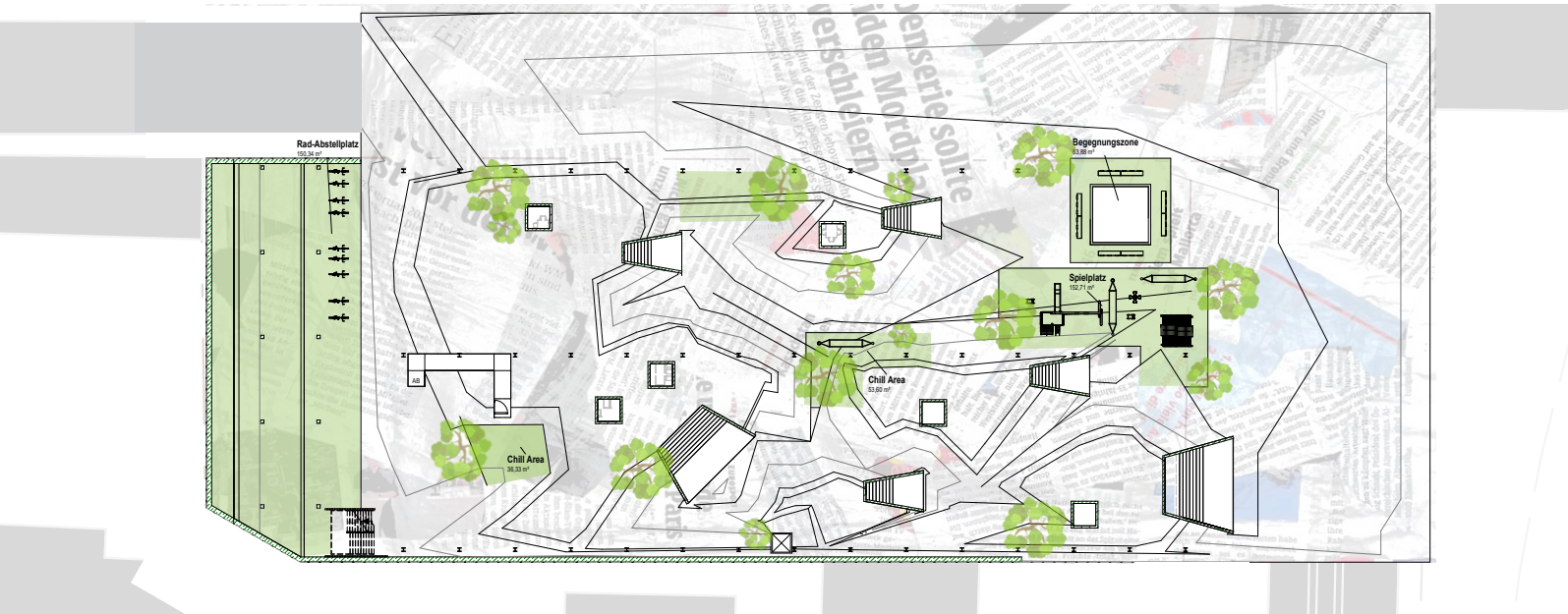
Das Volumen ist an drei Seiten geschlossen, um Geräusche im Innenraum zu vermeiden. An der großen Fensterfront befindet sich der Wohnbereich, von dem aus man auf den Balkon gelangt. Auch die beiden Schlafzimmer sind nach vorne angeordnet, um einen hellen Rückzugsort zu schaffen. Damit die Küche und der Essbereich genügend natürliches Licht erhalten, befindet sich in der Mitte des Hauses ein bepflanztes Atrium. Dieses spendet den ganzen Tag Licht und sorgt zudem für ein naturverbundenes Wohlbefinden. Damit man auch an regnerischen Tagen draußen bleiben kann, gibt es im Keller einen überdachten Außenbereich, desweiteren ist hinter einer Schiebewand ein Abstellraum versteckt.



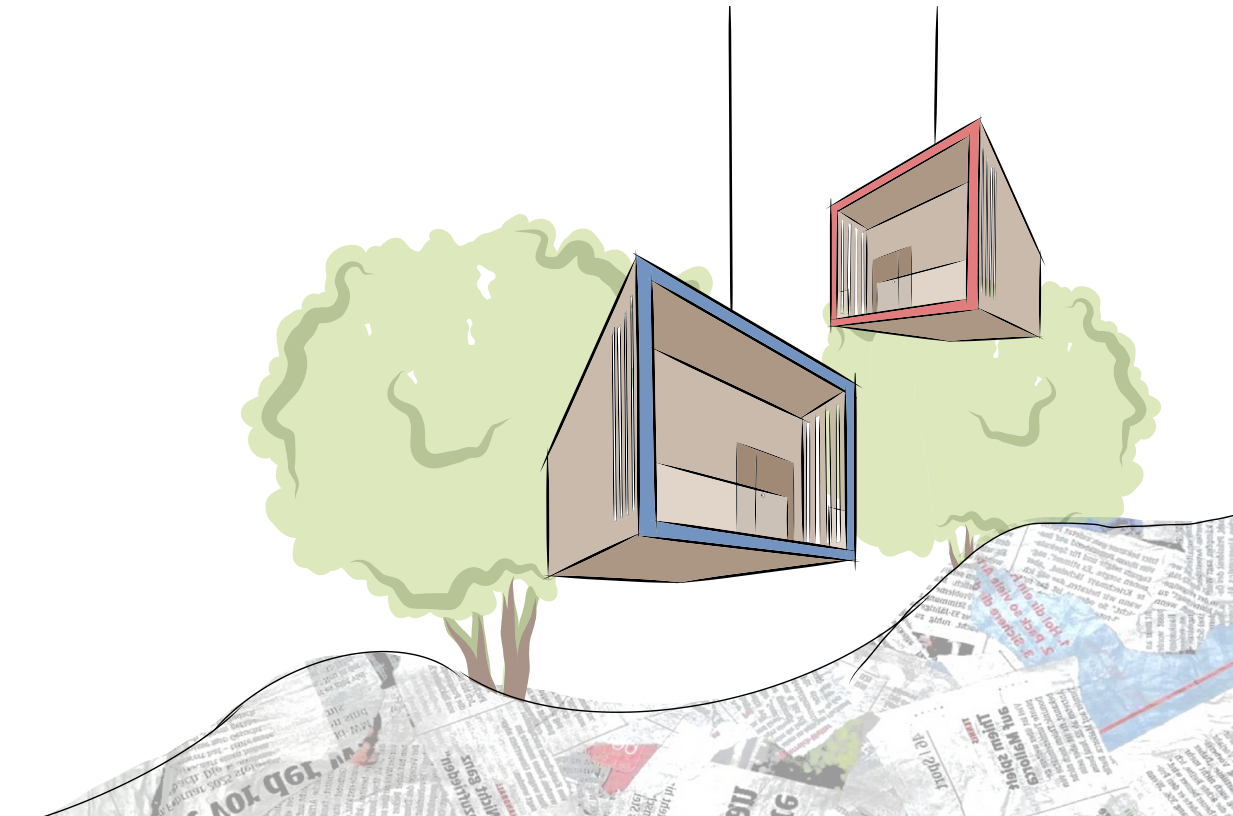
HIER FÄHRT DER ZUG DRÜBER



In dem vorliegenden Konzept wird eine bislang ungenutzte Fläche der ÖBB in Betracht gezogen, wobei der Fokus auf der Schallisolierung liegt. Die Entscheidung, das Volumen nur nach vorne hin zu öffnen, zielt darauf ab, den Einfluss von Zuglärm zu minimieren. Große Fensterflächen werden strategisch platziert, um eine maximale Lichteinstrahlung zu ermöglichen.



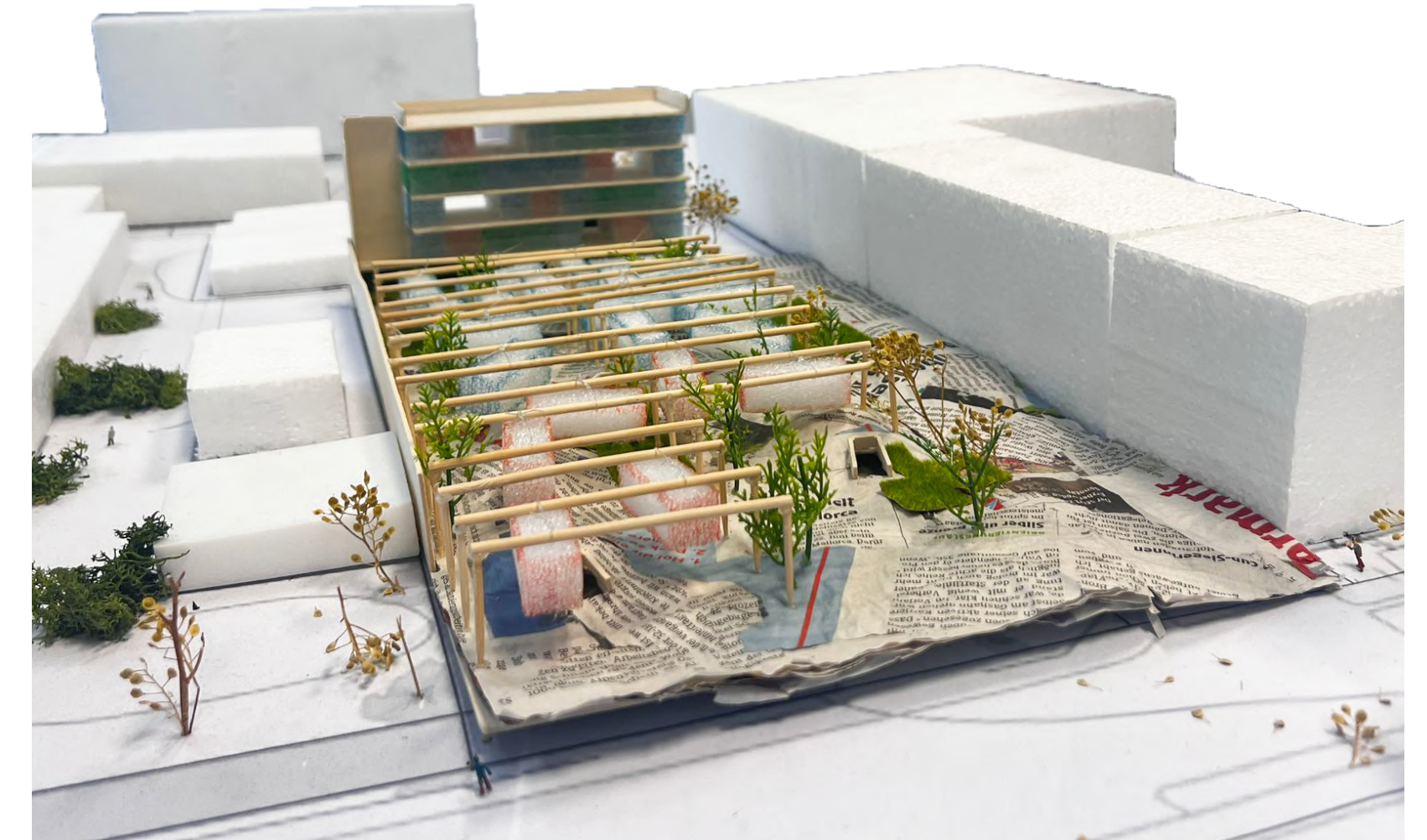
07

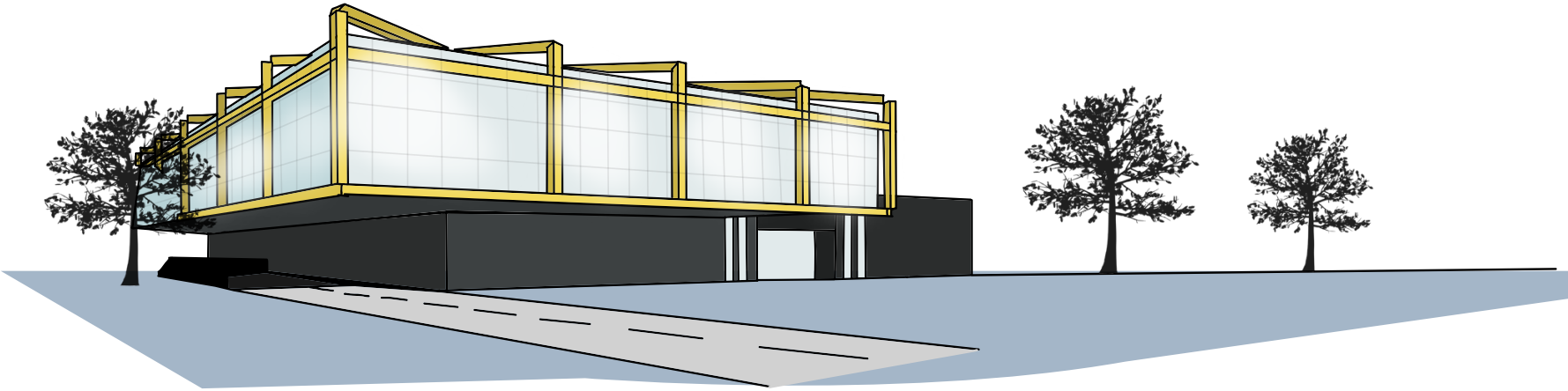


Urban HANG^{OUT}

Die Bestandshalle, die eine Fläche von 2600 m² umfasste, wurde durch ein innovatives Konzept neu belebt, bei dem die vorhandenen Stahlträger und einige Bestandsmauern wiederverwendet wurden. Dieses Konzept zielte darauf ab, die bestehende Struktur der Halle nachhaltig zu nutzen und modernen, flexiblen sowie lebenswerten Wohn- und Lebensraum zu schaffen.

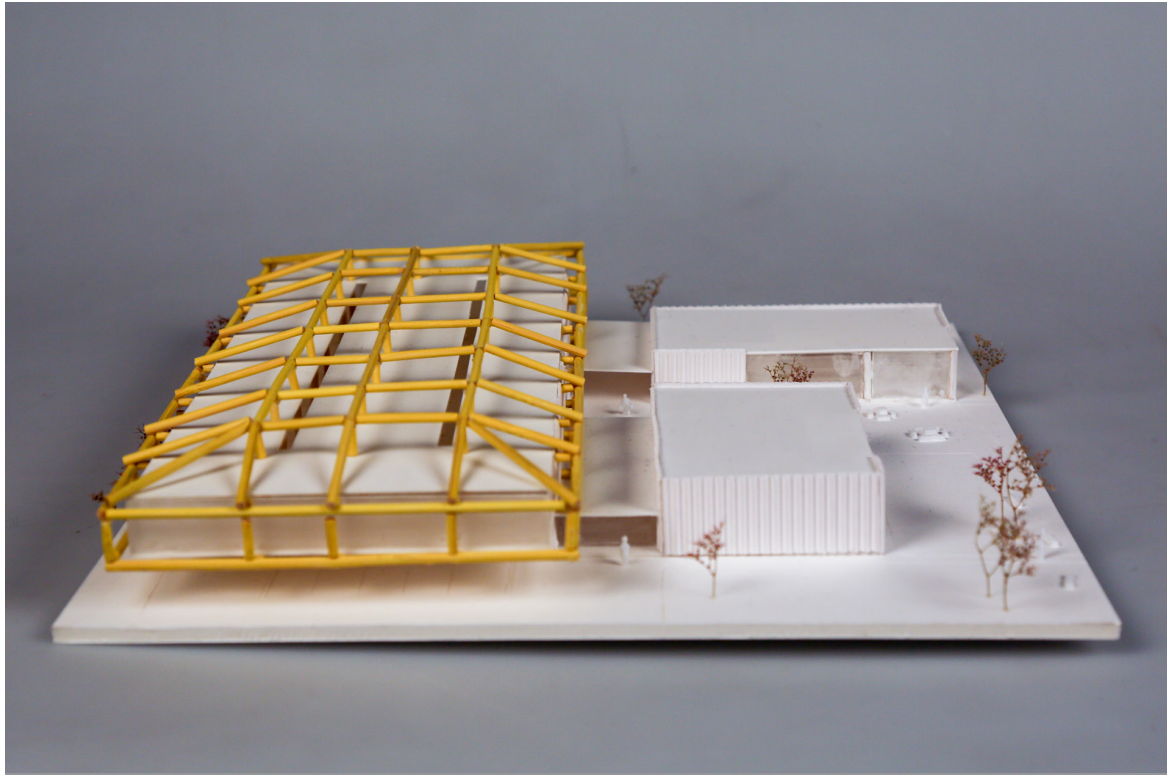
Ein zentraler Aspekt dieses Projekts war die Nachhaltigkeit. Die Wiederverwendung der Stahlträger und Bestandsmauern minimierte den Ressourcenverbrauch und reduzierte den Bedarf an neuen Baumaterialien. Dies trug zur Schonung der Umwelt bei.



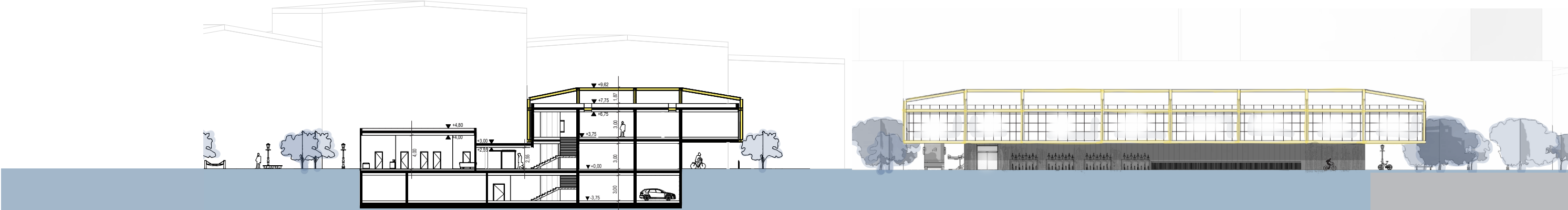


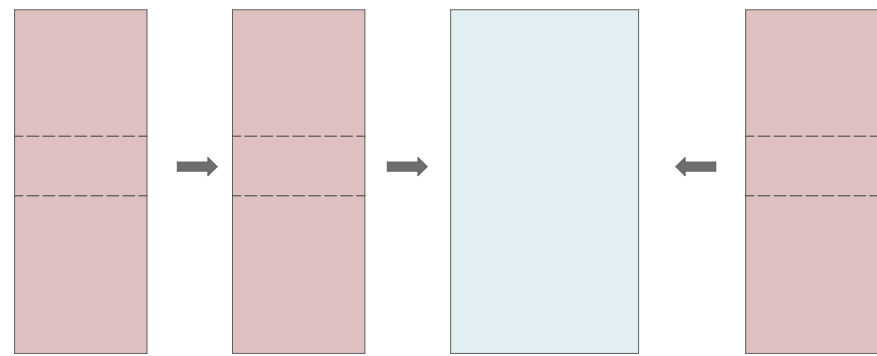
Raum im Rahmen: Ein Büro zwischen Stahl und Licht

08

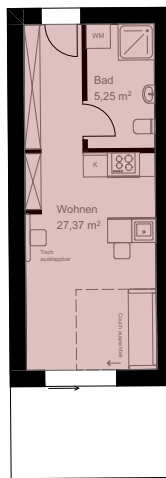


Bei der Planung des Bürogebäudes wurde die industrielle Umgebung bewusst aufgegriffen – insbesondere die gelben Krananlagen, die als gestalterisches Element in den Entwurf integriert wurden. Der Innenraum greift mit einem kräftigen Blau die Farbe des Firmenlogos auf und stärkt so die visuelle Markenidentität. Das Gebäude ist klar in einen öffentlichen und einen betrieblichen Bereich gegliedert. Farblich und räumlich getrennt, ermöglichen Übergangszonen dennoch Austausch und Begegnung. Auch außen schaffen Blickbeziehungen und Übergänge eine Verbindung zwischen offenen und internen Bereichen, ohne die funktionale Trennung aufzuheben.





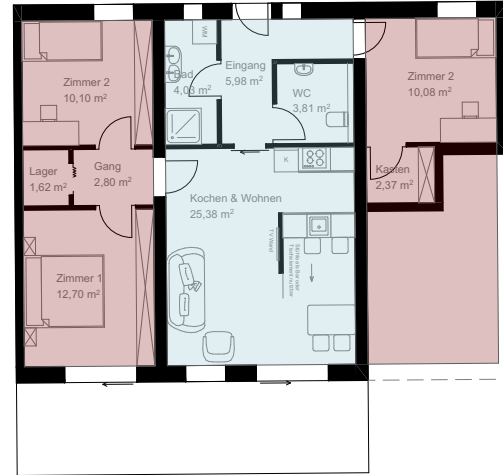
Wohnraster (WR)
Schlafraster (SR)



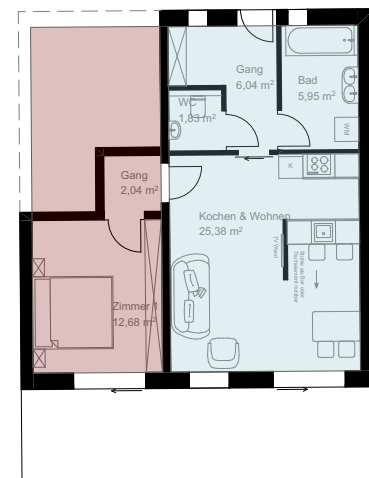
Studentenwohnung
1-Zimmer Wohnung
28 m²



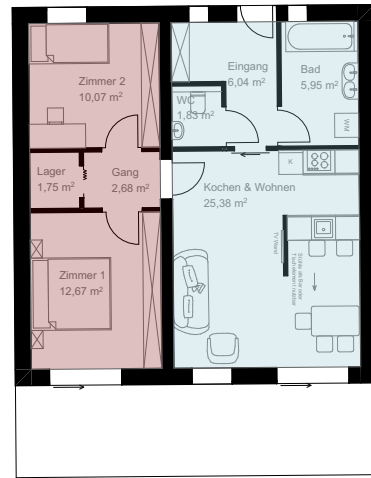
1-Zimmer Wohnung
40 m²



4-Zimmer Wohnung
85 m²



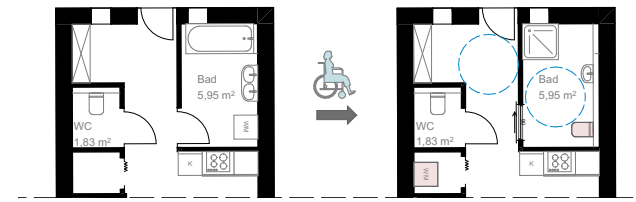
2-Zimmer Wohnung
56 m²



3-Zimmer Wohnung
70 m²

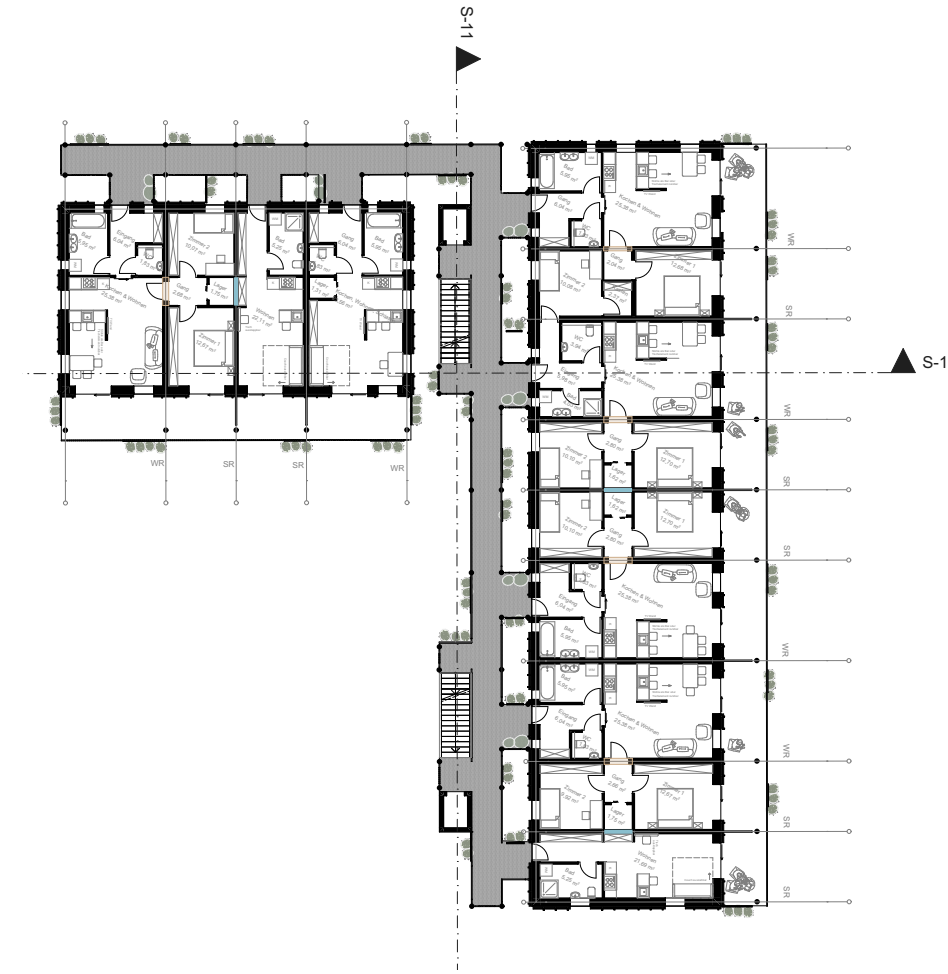


5-Zimmer Wohnung
100 m²



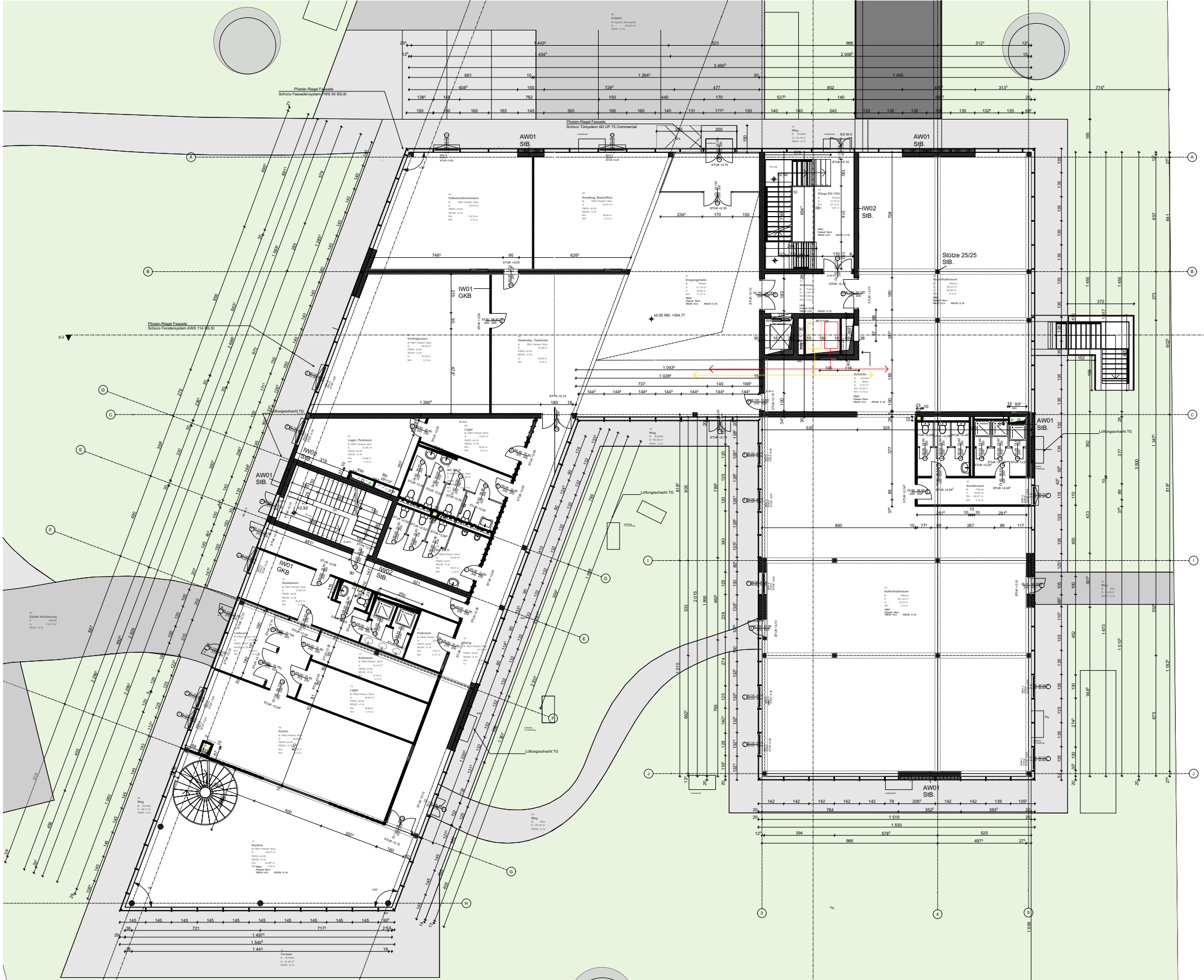
4 FALT TONSTEINE

Dieser Entwurf entstand im Rahmen eines städtebaulichen Projekts als Ergebnis unserer Gruppenarbeit mit dem Namen „Vierfalt“. Der Name symbolisiert die vier Naturelemente, mit denen wir jeweils unterschiedliche Bauelemente gestaltet haben. So steht „Vier“ für die Vielfalt der natürlichen Einflüsse, die in unserem gemeinsamen Entwurf zusammenfließen.



Der Entwurf basiert auf einem festen Tragraster, das architektonische Klarheit schafft und gleichzeitig flexible Grundrisse ermöglicht. Durch modulare Elemente lassen sich Wohnungen an unterschiedliche Lebenssituationen anpassen – vergrößern, verkleinern oder verbinden, ohne die Struktur zu verändern. Ein 5 m Wohnraster und ein 3,5 m Schlafraster bilden die Basis für funktionale Raumlösungen. Alle Einheiten sind mit geringem Aufwand barrierefrei adaptierbar – für nachhaltiges, generationenübergreifendes Wohnen.

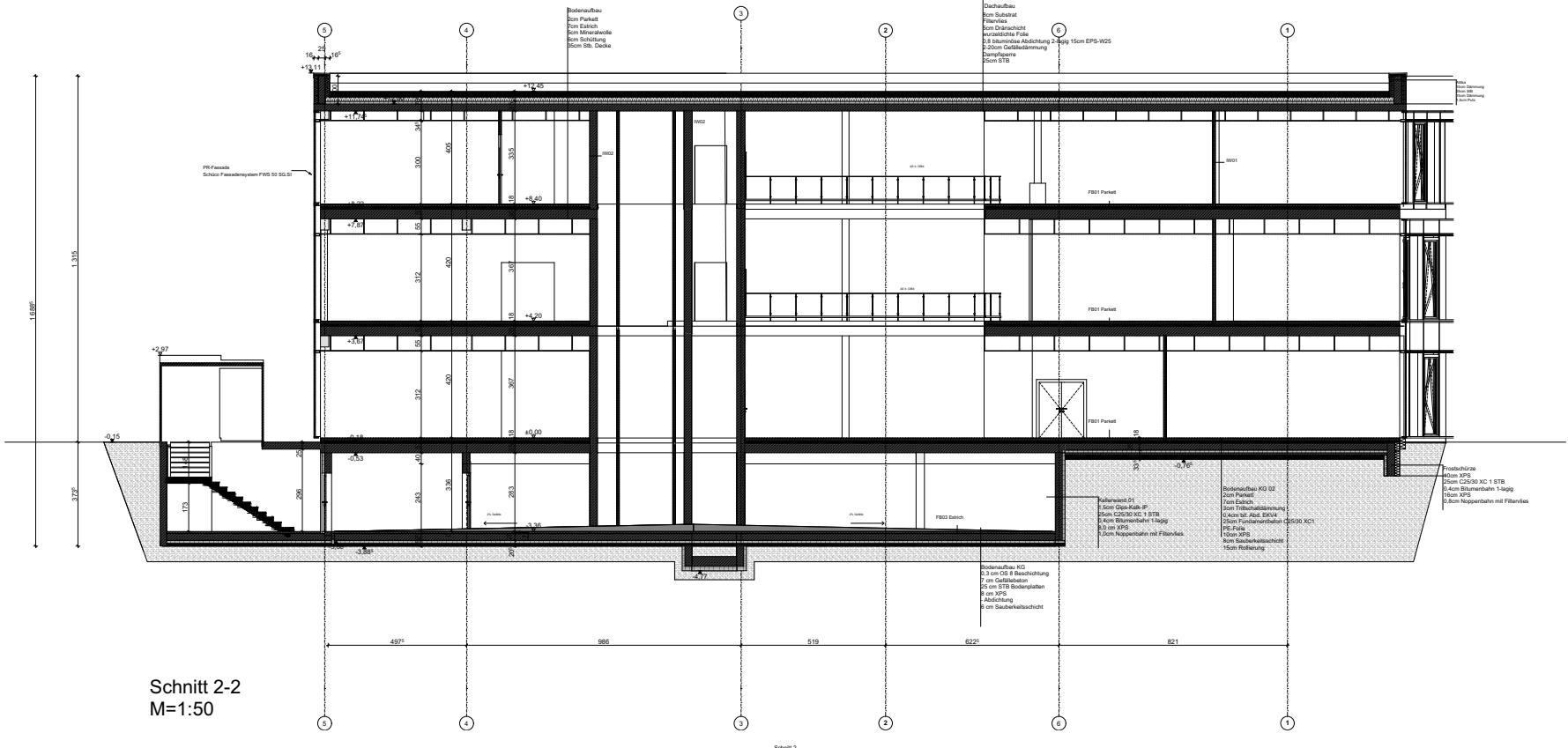
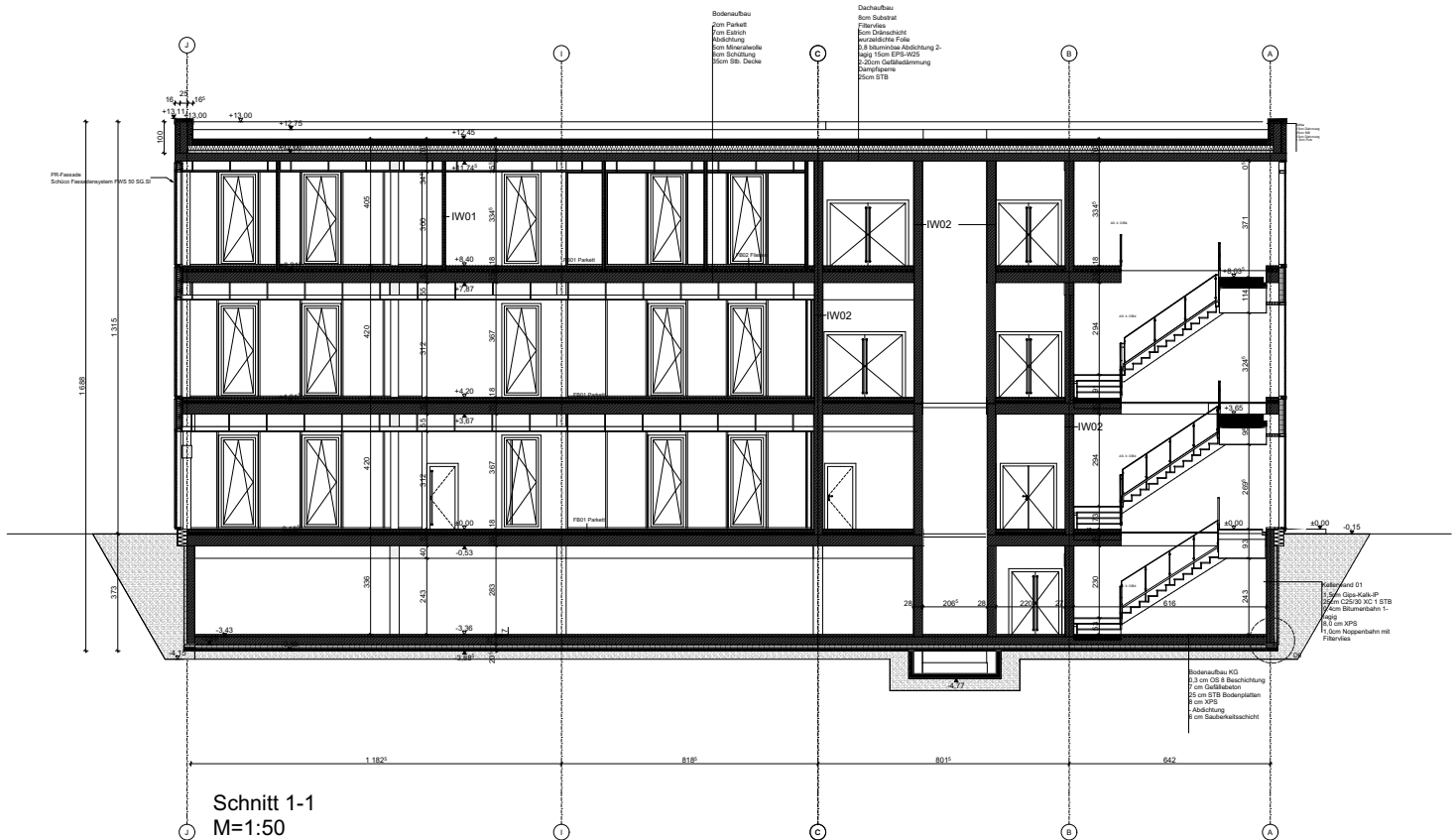




10

Konstruktion im DETAIL

Im dritten Semester wurde ein Bürogebäude entworfen, das im vierten Semester im Rahmen der Projektarbeit Hochbau vollständig bis zur Ausführungsplanung weiterentwickelt wurde. In Gruppenarbeit wurden alle relevanten Planungsphasen durchlaufen – von Einreich- und Ausführungsplänen über Polierpläne, Detailzeichnungen, Ausschreibung und Gebäudetechnik bis hin zur Terminplanung. Die hier gezeigten Pläne sind Teil dieser umfassenden Projektarbeit und zeigen den realitätsnahen Umgang mit allen Anforderungen des Planungs- und Bauprozesses – eine wertvolle Erfahrung im Team und in der praktischen Umsetzung.



2026

Thank You

Architekturstudentin

die Pläne in diesem Dokument sind maßstabslos dargestellt und dienen der reinen Präsentation der Projekte - bei Interesse lasse ich Ihnen gerne die Projektmappe zu den jeweiligen Projekten zukommen

Lea Huber

T : +43 664 73257077

E : lea.huber1a@gmail.com

A : Schwarzgröben 1a, 5233 Pischelsdorf a. E.